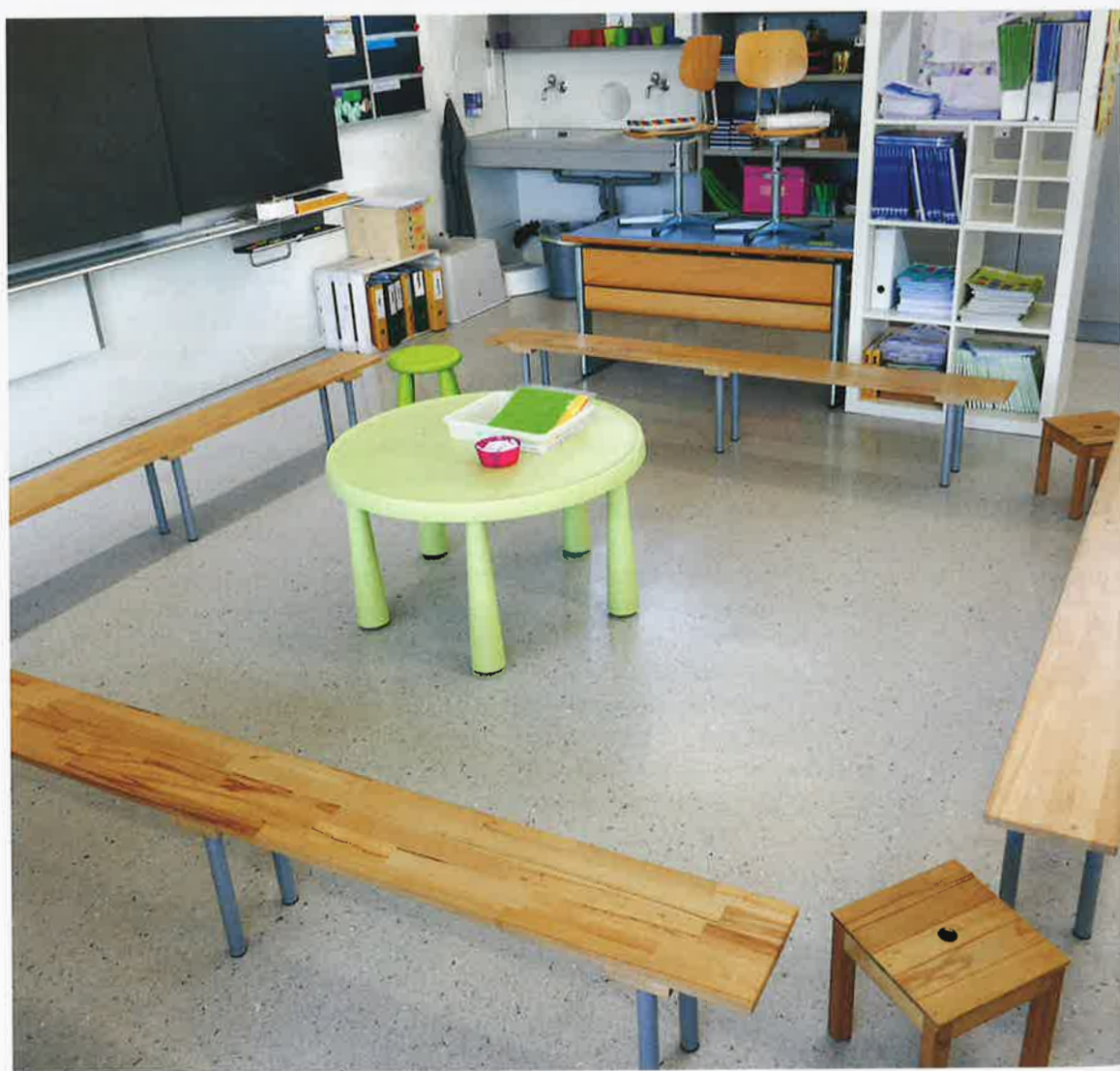


Der Kreis als Dreh- und Angelpunkt

Martin Helmo

Im Kreis erlebt sich die Klasse als Gruppe und Lerngemeinschaft.



Der Kreis ist während des sonst stark personalisierten Unterrichts der Ort für die Inputs der Lehrperson und der Kinder sowie für synchrone gemeinschaftliche Aktivitäten der Klasse. Er setzt einen wirksamen Akzent zur Rhythmisierung des Unterrichts.

Im sonst binnendifferenzierten Unterricht mit individuellen und leistungsdifferenzierten Lernaufträgen an unserer Schule ist der Kreis eine hoch ritualisierte, geschlossene Form mit viel Nähe und Symbolkraft. Das Zusammenkommen im Kreis wird meist zusammen mit einem Klatschen eingeleitet. Viele Kinder klatschen kurz mit, es entsteht Bewegung, sie setzen sich in den gemeinschaftlichen Kreis. Allfällige gerade in Arbeit befindliche Aufträge bleiben für zehn Minuten liegen. Das benötigte Material liegt in einer Sitzkiste entweder bereits im Kreis oder die Kinder bringen standardmässig Etui und Schreibunterlage mit. Solche Details können sich von Klasse zu Klasse unterscheiden. Die Kinder wissen: Zuerst gibt es ein Lied oder eine gemeinschaftliche Aktivität. Danach redet die Lehrperson kurz, vertieft ein Thema weiter oder führt ein Thema neu ein. Nach etwa zehn Minuten geht es individuell weiter oder die Kinder wählen an der Bartheke neue angepasste Aufgaben. Im Kreis beginnt oder endet oft auch der Tag.

Der Kreis ist der Ort für sämtliche Inputs der Lehrpersonen und ein wichtiger Ort der Gemeinschaft. Alle Kinder haben im Kreis ihren festen Platz – im freien Lernen suchen sie ihn selber. Hier können sie ihre Fragen stellen oder selbst etwas vorstellen. Die Klasse erlebt sich physisch als Gruppe und Lerngemeinschaft; der Kreis symbolisiert das Dazugehören, die Teilhabe. Die Verantwortung für die Gestaltung des Kreises ist bei der Lehrperson. Dies im Gegensatz zu den sonst offenen Lernformen, wo die Gestaltung in der individuellen Verantwortung der Schülerinnen und Schüler liegt. Lehrpersonen und Kinder stehen im Kreis vor der Herausforderung, sich kurz zu fassen. Danach arbeiten die Kinder wieder selbstständig weiter, wo nötig mit Unterstützung.

Der Kreis ist ein Element, das die Schule bei einem Besuch des Churer Modells (www.churermodell.ch) kennengelernt hat. Der zeitlich flexibel einsetzbare Kreis ist heute in Otelfingen ein mehrmals pro Halbtage eingesetzter hoch wirksamer Akzent zur Rhythmisierung des Tages. Er kann zusätzlich zu den Inputs der Lehrpersonen auch benutzt werden für Infos der Schulleitung, für Kurzreferate von Kindern oder für die so genannten Zeigtage, wo Kinder Arbeiten und Gelerntes präsentieren oder etwas aus ihrer Freizeit vorstellen.